

Norbert Fleischmann Projekt für das Regierungsviertel St. Pölten

Norbert Fleischmann Project for the Regierungsviertel in St. Pölten



Titel:
Museum
2003

Title:
Museum
2003

Auf eine Wand im Wartebereich des Landhauses (Haus 1, 3. Stock, Abteilung Kultur und Wissenschaft) hat Norbert Fleischmann eine eigene Ausstellungswand in noblem Grau mit schwarzen Randleisten montieren lassen, die den Rahmen für fünf seiner goldgerahmten Bilder abgibt. So entsteht innerhalb der amtlich-nüchternen Architektur ein ausschnitthaft inszeniertes „Museum“, das in seiner zitat- und fragmenthaften Gestalt von Gesamtzusammenhängen handelt, die dem oberflächlichen Blick gewöhnlich entgehen. Denn die gerahmten Bilder kann man nicht nur als in sich stimmige Einheiten betrachten, sondern auch als Teile eines übergeordneten Systems von Rahmenbedingungen im wörtlichen und übertragenen Sinn. Die Kunst endet hier nicht an den Bildrändern, sondern bezieht das gesamte Repräsentationssystem als Werkmotiv mit ein. Was sonst nur den Rahmen der Kunst abgibt, wird hier selbst zu ihrem Inhalt. Dieser Rollentausch verdeutlicht, dass es generell keine unbeteiligten, neutralen Wände und Räume für Bilder und Kunstwerke gibt, sondern dass ausgestellte Werke, Ausstellungsbereich und gesellschaftlicher Außenraum immer eine Zweckgemeinschaft einander bestimmender Komponenten bilden. Das „Museum“ verbildlicht dieses Faktum, indem es die Verknüpfung von Bild und Rahmen in der Beziehung zwischen dem „Museum“ und dem Realraum fortspiegelt.

(Rainer Fuchs)

On a wall in the waiting area of the Landhaus (Building 1, 3rd floor, Department of Culture and Science) Norbert Fleischmann had an exhibition wall in a dignified grey colour with black edge mouldings mounted that provides the frame for five of his gold-framed pictures. In the context of the sober bureaucratic architecture a section of a 'museum' is created that uses a form made up of quotations and fragments to deal with overall contexts that normally escape the casual glance. One can view the framed pictures not only as coherent elements within themselves but also as parts of an overall 'framework' in both the literal and applied sense. Here art does not end at the edge of the picture but includes the entire system of representation as a motif of the work. What normally only provides the frame for art here becomes its content. This exchange of roles reveals that there are no uninvolved neutral walls and spaces for art and artworks but that the works exhibited, the exhibition space and the surrounding social space inevitably form a partnership of convenience between interdependent components. The 'museum' illustrates this fact as it reflects the relationship between picture and frame in the between the 'museum' and real space. (Rainer Fuchs)